



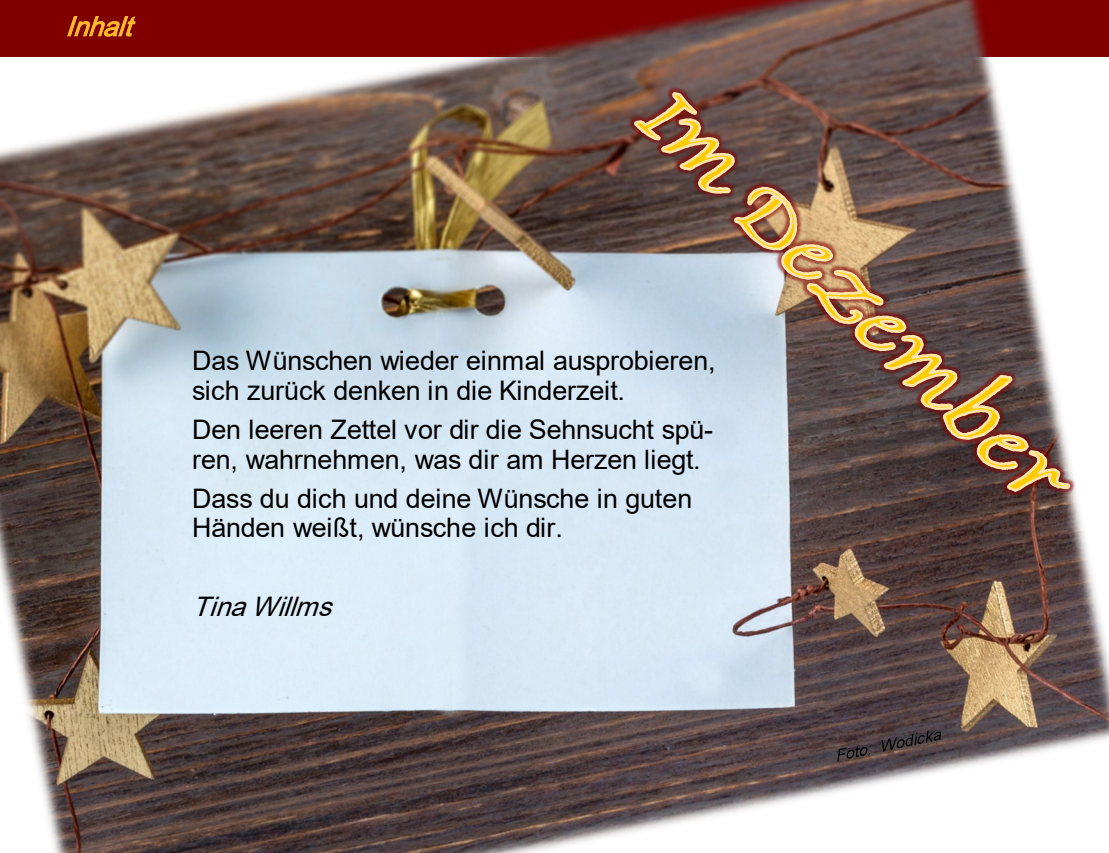
**Evangelische Kirchengemeinde
Schöneiche**

Dezember / Januar 2024

Gemeindebrief

Alles, was ihr tut, geschehe in Liebe.

1. Korinther 16,14



Im Dezember

Das Wünschen wieder einmal ausprobieren, sich zurück denken in die Kinderzeit.

Den leeren Zettel vor dir die Sehnsucht spüren, wahrnehmen, was dir am Herzen liegt.

Dass du dich und deine Wünsche in guten Händen weißt, wünsche ich dir.

Tina Willms

Foto: Wodicka



Foto: Wodicka

Junger Wein gehört in neue Schläuche.

Markus 2,22

DAS ALTE HINTER SICH LASSEN

„Vorsicht mit dem Geschenkpapier!“ Gerade die älteren Generationen kennen diesen Satz noch. Während der Bescherung unterm Weihnachtsbaum lösten sie das Papier ganz sorgfältig vom Inhalt, vorsichtig, dass bloß kein Riss entsteht. Manche bügelten es sogar hinterher und packten es dann fein säuberlich in eine Kiste, um es irgendwann später noch mal zu verwenden.

Auch Jesus hat ähnlich reagiert. „Junger Wein gehört in neue Schläuche“, sagt er in einem Gleichnis. Er antwortet damit auf die Frage, warum seine Jünger Essen und Wein trinken und nicht fasten, wie es die Jünger von Johannes tun.

Religionen kennen viele lieb gewordene Traditionen und Rituale. Regeln, die vertraut geworden sind. Doch mit dem Kommen Jesu in die Welt ist etwas völlig Neues angebrochen. Eine neue Zeit, die dazu auf-

ruft, das Alte hinter sich zu lassen. Und das ist ein Grund zum Feiern.

Der Wein steht in der Bibel für Freude und Fröhlichkeit, er war Bestandteil eines jeden Festes. Eben zu dieser Freude und zur Fröhlichkeit im Glauben lädt Jesus ein.

Auch auf den eigenen Alltag lässt sich das übertragen. Das Alte hinter sich lassen und neu beginnen. Neu auf Menschen zugehen, neu vergeben, neu lieben. Die Möglichkeit umzukehren, eine neue Chance zu bekommen und neu anzufangen – das ist das Geschenk, das Jesus den Menschen gemacht hat.

Detlef Schneider

- 3 *Zum Monatsspruch Januar*
- 4 *Bericht aus dem Gemeindegemeinderat*
- 6 / 7 *Projekt Sprengel / Rückblick 8. Oktober*
- 8 / 9 *Regionalartikel / Orgelwidmung in der Taborkirche*
- 10 / 11 *Dank Heiderose Müller / Einladung Chanukkafest / Fahrdienste / Singen*
- 12 *Rückblick – Werwolfnacht in der Kapelle Fichtenau*
- 13 *Regelmäßige Veranstaltungen*
- 14 / 15 *Gottesdienste / Adventsmarkt rund um die Taborkirche*
- 16 *Adressen*
- 17 *In wenigen Wochen wird Weihnachten sein*
- 18 / 19 *Religion für Neugierige – Wozu sind Predigten da? / 500 Jahre Gesangbuch*
- 20 *Einladung zum Silvesterkonzert*
- 21 *Lebendiger Adventskalender – Orte und Termine*
- 22 *Die „Erfindung“ der Weihnachtsskrippe*
- 23 *Wie aus den Heiligen Drei Königen die Sternsinger wurden*
- 24 *Kinderseite*
- 26 / 27 *Besondere Veranstaltungen / Infos vom Förderverein*

Pfarrsprengel Rahnsdorf-Schöneiche

Nach dem Votum der Gemeinden auf unserer gemeinsamen Gemeindeversammlung am 15. Oktober in der Taborkirche ist das der Name, den sich die Mehrheit der anwesenden Gemeindeglieder aus Schöneiche und Rahnsdorf für den Pfarrsprengel wünscht. „Schöndorf“ und „Rahnseich“ standen als Kunstformen halb scherzhaft, halb ernst im Raum. Aber was nützt denn ein Name, den niemand versteht?

Nein, letztlich führten die gemeinsamen Überlegungen aller Gremien immer wieder zu diesem Namen zurück. Es sei ein Name, mit dem sich beide Gemeinden identifizieren können, der für die bereits gewachsenen Verbindungen zueinander stehe und in Fortsetzung der geschwisterlichen Verbundenheit als „Nachbarschaftsgemeinden“ der konsequente Name sei. So lauteten die Stimmen auf der Gemeindeversammlung.

Genau genommen sieht unser Kirchengesetz vor, dass bei der Bildung eines Sprengels ein neuer Name gefunden werden soll, der keine Zusammensetzung der bisherigen Gemeindepnamen ist. Dem Wunsch der Gemeindeglieder folgend, wollen wir es dennoch wagen und als Namen des Sprengels „Rahnsdorf-Schöneiche“ beantragen. Ob wir die Genehmigung des Konsistoriums hierfür bekommen, ist momentan noch nicht klar.

Der Name ist ein Punkt, den die Satzung des Pfarrsprengels regelt. Sie wurde auf der Gemeindeversammlung vorgestellt und mit den anwesenden Gemeindegliedern diskutiert.

Nun liegt der Satzungsentwurf dem Konsistorium zur Prüfung vor; wenn von dort das Signal kommt, dass alle Formalia

korrekt sind, werden beide Gemeindegliederkirchenräte den Beschluss fassen, dass der Sprengel gegründet wird.

Und dann? Dann liegt es an uns allen, das juristische Konstrukt mit Leben zu füllen!

So, wie es an vielen Stellen bereits passiert. Denn gerade die Vakanz ist eine Zeit, in der wir merken dürfen, wie gut die Unterstützung der Brüder und Schwestern aus der anderen Gemeinde ist!

Das spüren unsere beiden Gottesdienstplanungsteams, die sich darum bemühen, dass sich für die Sonn- und Festtage Menschen finden, die die Leitung der Gottesdienste und deren musikalische Gestaltung übernehmen. Wie hilfreich ist es, sich auszutauschen und auch regelmäßig in die andere Gemeinde einladen zu dürfen!

Das spüren die Mitglieder der Gemeindegliederkirchenräte, die von den Erfahrungen und Fachkenntnissen der anderen profitieren. Das werden auch unsere neuen Pfarrerrinnen spüren, wenn sie eine Kollegin an der Seite haben werden.

Wir laden Sie herzlich ein, sich besonders im Advent auf den Weg zu machen und durch zahlreiche Besuche z. B. des lebendigen Adventskalenders die Nachbarinnen und Nachbarn zu besuchen und (noch) ein bisschen besser kennen zu lernen.

Wir freuen uns darauf, Sie an dieser Stelle bald im neuen Pfarrsprengel Rahnsdorf-Schöneiche begrüßen zu können.

Ihre Anja Liebelt und Ortrun Bertelsmann

Ihr Lieben,

mich begleitet seit einiger Zeit der Psalm 23: „Mir wird nichts mangeln“, und „Gutes und Barmherzigkeit werden mir folgen mein Leben lang“. Das habe ich auch durch Euch, durch Sie so wunderbar erfahren.

Wie schön und überraschend war der 27. September, liebe Gratulanten, Blumen über Blumen und Blumengutscheine; Herr Metzke, der Dirigent des Deutsch-Polnischen Jugendorchesters, spielte Musik von Telemann, freundliche Helfer sorgen für das leibliche Wohl.

Meine Familie schenkte mir am 30. September ein großes Familientreffen. Und dann kam Sonntag, der 8. Oktober. Im Gottesdienst wurde der Altar nach der aufwändigen Restaurierung sehr feierlich wieder in seinen Dienst genommen.

Draußen gab es Sekt und liebevoll vorbereitetes Gebäck, nach einer Pause dann den Empfang zum 90. Geburtstag und 30 Jahren Ehrenamt.

Ich bin immer noch überwältigt von allem, was da geschah: So viele liebe Worte, so viel Musik: Sie haben in einem

kleinen Projektchor den von meinem Mann für den Ökumenischen Chor vertonten 84. Psalm nach heimlichen intensiven Proben so schön gesungen.

Eine ganz besondere Überraschung schenkte mir das Celloquartett mit der Aufführung einer Komposition meines Mannes, die er den Musikern vor vielen Jahren übergeben hatte.

Und dann spielte auch noch das Blockflötenquartett mit Thomas Trantow. Er hatte meine Basstimme mit dem Cello übernommen.

Ehemalige Flötenkinder erzählten von unseren Flötenstunden und vom Nutellabrot, das es nach dem gemeinsamen Flöten in meiner Küche gab.

Nach dem Empfang konnte man draußen noch solche Nutellabrote genießen, bei guten Gesprächen in der Herbstsonne.

Ich bin so von Dank erfüllt. Ich danke Ihnen allen, die so viel Liebe und Zeit eingesetzt haben für die Gestaltung dieses so gelungenen, außerordentlichen Fests.

Annemarie Schumann



Weihnachten ohne eingeschränkte Sicht!

Liebe Freunde und Nachbarn!

Im Herbst waren meine Frau und ich in Sizilien und gingen in Palermo in die Oper: Don Giovanni von Mozart. Wir hatten die letzten beiden Karten bekommen, Plätze im 4. Rang hinten *con visibilità limitata*, mit eingeschränkter Sicht. Wir saßen also ganz oben hinten in einer dunklen Ecke und sahen, wie die Bühnenarbeiter die Kulissen per Hand hochzogen. Den Protagonisten hörten wir nur, aber das war schön genug.

Das Libretto (von Lorenzo da Ponte) geht auf die Don-Juan-Geschichte des spanischen Mönchs *Tirso de Molina* im 17. Jahrhundert zurück. Der gewissenlose Frauenheld zerstört Beziehungen und hat Menschenleben auf dem Gewissen. Am Ende wird er von der Erde verschlungen und landet in der Hölle. Es ist eine moralische Geschichte.

Auf die Höllenfahrt Don Giovannis mit eingeschränkter Sicht verzichteten wir, gingen nach der Hälfte aus dem Opernhaus und fanden uns an einem Platz wieder, wo unter freiem Himmel frischer Oktopus gebraten wurde. Wir setzten uns an einen der Plastiktische und beobachteten das Nachtleben. Da saßen Pärchen, Gruppen und Einzelne, die laut miteinander redeten und Fisch aßen. Wie man das so erwartet von Italien.

Da kam ein Mann mit dunkler Hautfarbe über den Platz, der zog ein Wägelchen mit einer Lautsprecherbox hinter sich her, aus der laut italienische Popmusik drang. Der ganze Platz war plötzlich erfüllt von Al Bano & Romina Power. Man könnte jetzt denken, das ist ja wie mit dem Mann, der jede Nacht auf dem Marktplatz in Friedrichshagen sitzt und laut Musik der 80er Jahre

spielt und dazu unfreundliche Sprüche macht. Man huscht vorbei und hofft, nicht angesprochen zu werden.

Aber dort war es anders: Sofort sprangen einige Leute auf und tanzten. Andere blieben auf den Plastikstühlen sitzen und schwangen die Arme oder sangen mit. Es war eine gute Stimmung. Und der Mann mit dunkler Hautfarbe gehörte dazu, jedenfalls für diesen Moment. Er tanzte mit den Leuten auf dem Platz, umarmte den einen und die andere, dann zog er mit seinem Wägelchen weiter. Er hatte nicht um Geld gebeten oder eine Rede gehalten, warum machte er das? Vielleicht einfach, weil es schön ist.

Dazu muss man wissen, dass im Straßenbild Italiens, egal wo, viele Schwarze, zumeist Einwanderer, zu sehen sind. Und nicht alle in Italien freuen sich darüber, das weiß man. Aber dort auf dem Platz mit den Fischen freuten sich die Leute, vor allem über die Musik, die alle verband und die für einen Moment alle Herkunft und Unterschiede vergessen ließ.

Während ich dies schreibe, macht man sich in unserem Land über die Begrenzung von Einwanderung Gedanken. Das Leitbild dabei ist eine Zugbrücke, die man einfach hochziehen kann wie die Kulissen in der Oper von Palermo. Aber in Zukunft werden wohl eher mehr als weniger Menschen in unser Land flüchten. Es gibt viele Gründe dafür. Wie gut, dass wir zu Weihnachten eine Flüchtlingsgeschichte haben, die so schön ist, um sie nicht zu lieben. Die heilige Familie musste nach Ägypten fliehen. Und obdachlos war sie auch noch. Aber es ist unsere Geschichte.

Mögen auch heutige Fluchtgeschichten

zu schönen Geschichten werden – ohne *visibilità limitata*! Und auch wenn wir keine Italienerinnen sind, könnte uns die Musik am Ende dieses Jahres verbinden. Mu-

sik kann das. Das meint – Ihr Pfarrer

Markus Böttcher

Gottesdienst zur Orgelwidmung in der Taborkirche

So eine Vakanz kann ganz schön anstrengend sein. Ein Festgottesdienst „jagt“ den nächsten. Am 12. November luden der Gemeindegemeinderat und der Orgelausschuss der Kirchengemeinde Rahnsdorf zur Orgelwidmung in die Taborkirche ein. Viele waren ihrer Einladung gefolgt: Spenderinnen und Spender, Unterstützer aus Bezirk, Landespolitik und Kirchenkreis, Gäste aus den Nachbargemeinden und nicht zuletzt Pfarrerin und Kantor aus der Gemeinde Geesthacht, wo die Orgel vormals bis zu ihrer Entwidmung im November 2020 ihren Stand- und Spielort hatte. Darüber hinaus waren viele Gemeindeglieder gekommen, die neugierig waren auf den Klang ihrer neuen Orgel.

Zu Beginn des von Pfarrer Böttcher geleiteten Gottesdienstes war es noch stumm auf der Orgelempore, und so war die Gemeinde herausgefordert, unter Leitung von Johannes Raudszus Paul Gerhardts „Ich singe dir mit Herz und

Mund“ vierstimmig a cappella zu singen. Eine Herausforderung, die dank vieler sangesfreudiger und sangeskräftiger Stimmen in der Gemeinde gelang.

Endlich dann, nach der Widmung der Orgel durch Superintendent Hans-Georg Furian, brachte Sylvia Leischnig die Orgel zum ersten Mal zum Klingen. Und sie sollte noch viele Male erklingen in diesem Gottesdienst. Beeindruckend für mich als absolute Laiin waren die Erläuterungen des Orgelbauers Dr. Markus Voigt zur Orgel, der mit seinem Team deren Umsetzung und Restaurierung übernommen hat. Beeindruckend auch der Klang der unterschiedlichen Pfeifen, die im Zusammenspiel so verschiedene Klänge erzeugen: anrührend, majestätisch, voluminös, sanft.

Dieser Festgottesdienst in unserer Nachbarschaftsgemeinde Rahnsdorf steht am Ende eines langen Weges. Dass dieser Weg gelohnt hat, davon zeugten die vielen glücklichen, zufriedenen und angerührten Gesichter derer, die diesen Gottesdienst mitgefeiert haben.

Anja Liebelt



Dank an Heiderose Müller

Liebe Heiderose,

Du gehörst zu den Gemeindegliedern, die für uns alle sehr aktiv sind.

Manches ist vielen Menschen sichtbar, anderes eher im Verborgenen nur den Beteiligten sichtbar. Spontan fällt mir ein: Du arbeitest im Vorstand unseres Fördervereins und organisierst so schöne Ausflüge wie in diesem Jahr nach Frankfurt (Oder), Du schreibst sehr schöne Geburtstagskarten und -briefe anlässlich vieler runder Geburtstage, Du lädst – zusammen mit Deiner Familie – zum „Hauskreis bei Familie Müller“ ein, Du besuchst kranke Menschen, Du übernimmst mehrmals

jährlich Dienste im Gottesdienst als Lektorin oder als 2. Diensthabende (Vorbereitung des Gottesdienstraumes, Begrüßung am Eingang mit Gesangbüchern und Liedzetteln, Sammeln der Kollekte), Du arbeitest bei Veranstaltungen unserer Gemeinde aktiv mit. Dein runder Geburtstag, den Du Ende September feiern konntest, ist Anlass, Dir den Dank unserer Gemeinde auszusprechen. „Viel Glück und viel Segen“ möge in Deinem Herzen erklingen, wenn Du diese Zeilen liest.

Thomas Trantow

Der Schöneicher Integrationsverein „Schtetl“ lädt alle alten und neuen Freunde ein zum



Chanukkafest

am Freitag, dem 8. Dezember, 18 Uhr
in der Kulturgießerei.

Am Beginn steht wieder die feierliche religiöse Zeremonie des Kerzenanzündens am Chanukkaleuchter.

Es folgt wie immer der traditionelle Pausenschmaus.

Viel Fröhlichkeit wird dann die Band „Dobranotch“ ins Fest bringen, die man überall in Europa schätzt und liebt. In Schöneiche tritt sie zum ersten Mal auf. Der Rhythmus jüdischer, balkanischer und ziganer Klänge wird Sie nicht lange auf Ihrem Stuhl sitzen lassen.

*Mit herzlichen Grüßen vom „Schtetl“
und in Freude auf Wieder- und neue Begegnungen
Herbert Küstner*

Fahrdienste

zu Gottesdiensten und Gemeindeveranstaltungen

Viele Wege – abhängig von der Wegstrecke, der Wetterlage und der Uhrzeit – lassen sich gut zu Fuß oder mit dem Fahrrad bewältigen; für manche Wege sind ein Bus oder die Straßenbahn geeignet. In der kalten, dunklen Jahreszeit sind manche Wege allerdings nicht mehr für jede und jeden gut begehbar oder mit dem Fahrrad oder dem ÖPNV zu bewältigen. Dazu gibt es bereits etliche Fahrgemeinschaften, die privat organisiert werden.

Für diejenigen, die nicht so gut vernetzt (vielleicht neu in Schöneiche) sind, organisieren wir Mitfahrgelegenheiten z. B. zum Gottesdienst, zum Seniorenkreis oder zu einer anderen Gemeindeveranstaltung – soweit möglich auch nach Rahnsdorf.

Manuela Puls, unsere Gemeinsekretärin, übernimmt die Organisation wie folgt:

Jede/jeder, der sich vorstellen kann, einmal oder zweimal pro Jahr (gerne auch öfter) einen solchen Fahrdienst zu übernehmen, wird gebeten, sich bei Frau Puls auf die Liste der Fahrer*innen setzen zu lassen (vielleicht mit Restriktionen wie z. B. „nur sonntags“ oder „außer sonntags“). Dazu genügt ein Telefonanruf, eine E-Mail (buer.o.schoeneiche@gemeinsam.ekbo.de) oder ein Besuch im Gemeindebüro (während der Sprechzeiten).

Jede/jeder, die einen solchen Fahrdienst in Anspruch nehmen möchte, möge diesen Wunsch bitte möglichst bis 3 Tage VOR dem Termin im Gemeindebüro anmelden.

Selbstverständlich müssen bestehende Fahrgemeinschaften (sonntags holt Frau X immer Herrn Y zum gemeinsamen Besuch des Gottesdienstes ab) nicht gemeldet werden – wenn jedoch noch ein Platz im Auto frei sein sollte, wäre eine Meldung dieses freien Platzes vielleicht für jemand anders sehr nützlich.

Wir bedanken uns bei allen, die schon ihre Bereitschaft, einen Fahrdienst zu übernehmen, gemeldet haben, und hoffen auf viele weitere Meldungen.

Thomas Trantow

Hans-Peter Kirchberg und Thomas Trantow laden zu einem **vorweihnachtlichen Singen** am **Freitag, 15. Dezember, 18 Uhr**, in die **Kapelle Fichtenau** ein.

Wir wollen Weihnachtslieder in den bekannten alten Sätzen mehrstimmig singen.

Auch wer „nur zuhören“ möchte, ist herzlich willkommen.

Zu einem **nachweihnachtlichen Weihnachtsliedersingen** unter dem Weihnachtsbaum laden wir am **Freitag, 5. Januar 2024, 18 Uhr**, in die **Dorfkirche Schöneiche** ein. Eine gute Gelegenheit, die am 15. Dezember kennengelernten Begleitstimmen vor den vielen Monaten des Wartens auf das nächste Weihnachten noch einmal singen und hören zu können oder sich zum Schluss der ersten Woche des neuen Jahres, am Vorabend von Epiphania, noch einmal auf Weihnachten zurückzubedenken.

Thomas Trantow



Werwolfnacht

Moin,

wann immer man sich an die Konfirmandenzeit erinnert oder die Junge Gemeinde beschreiben will, kommt man um ein Spiel nicht herum – Werwolf. Die Begeisterung für dieses Spiel ist in den Jugendgruppen allgegenwärtig, weswegen wir als Kreisjugendkonvent beschlossen haben, zu einer Nacht einzuladen, in der nur dieses Spiel gespielt wird! Da die Kirchengemeinde Schöneiche als Veranstalter mit der „Werwolfnacht“ schon Erfahrung gemacht hat, entschlossen wir uns, diese mit ins Boot zu holen. Mit beinahe 40 Teilnehmenden ging es am 16. September in die Kapelle Fichtenau nach Schöneiche.

Der Startschuss wurde durch ein gemeinsames Grillen gesetzt, welches so divers war wie die Gruppe selbst. Gut 10 Gemeinden unseres Kirchenkreises waren vertreten, und so kam man schnell mit anderen ins Gespräch oder traf alte Bekannte. Nach dem Essen schien der Hunger noch

nicht ganz gestillt, denn die Werwolfkralen gruben sich in unschuldige Dorfbewohner. Diese wehrten sich jedoch mutig zum Tagesanbruch durch angewandte Demokratie. So fanden Erste zur Geisterstunde gesegneten Schlaf, während andere am Lagerfeuer wortwörtlich die Nacht zum Tag machten.

Nach einem gemeinsamen Frühstück und einem wunderschönen Reisesegen freuten sich einige auf den angebrochenen Sonntag, andere sehnsüchtig auf ihr Bett.

Liebe Jugendliche, danke, dass ihr diese Nacht so einzigartig und toll gemacht habt. Und besonderen Dank an die Kirchengemeinde Schöneiche für die wunderbare Location.

Die Pause, in der wir uns nicht sehen werden, ist aber nur kurz! Vom 19. bis 21. Januar 2024 geht es mit uns, dem KJK, nach Wünsdorf zur Winterfreizeit. Während man die Werwolfnacht getrost unter das Motto „Wir bleiben wach, bis die Wolken wieder lila sind“ getreu Maria hätte stellen können, wollen wir die Freizeit unter das Motto "All You Need Is Love" stellen. Save the Date, wir freuen uns auf euch!

Euer KJK
(Kreisjugendkonvent)



Datum / Ort

Junge Gemeinde	Mi, 19.15 Uhr, Kapelle Fichtenau
Konfirmanden	Mi, 6.12. und 17.1. in Schöneiche Mi, 20.12. und 31.1. in Rahnsdorf
Christenlehre	Klassen 1 und 2 Di, 16 Uhr, Kapelle Fichtenau Klassen 3 und 4 Di, 17 Uhr, Kapelle Fichtenau Klassen 5 und 6 Do, 16.30 Uhr, Kapelle Fichtenau Klassen 5 und 6 Do, 17 Uhr, Kapelle Fichtenau
Vormittagstee	Für Mütter und Väter mit kleinen Kindern, besondere Gelegenheit für Neu- und "Alt"-Schöneicher(innen), in Kontakt zu kommen. Miteinander reden • spielen • basteln • sich kennenlernen jeden Mittwoch um 10 Uhr im Ev. Kindergarten, Dorfaue 27
Blaues-Kreuz-Selbsthilfegruppe	Di 18.45 Uhr und Do 17.30 Uhr, jeweils Pfarrhaus, Dorfaue 6 (Selbsthilfegr. bei Probl. mit Alkohol) D. Pirlich, Tel. 030 / 649 19 38
Blockflöten-Quartett	Mo 17 Uhr nach Absprache, Kapelle Fichtenau
Seniorenkreis	Mi, 13.12. jeweils 15 Uhr, Mi, 17.1. Kapelle Fichtenau
Hauskreis	Do, 18.1. 20 Uhr bei Fam. Müller Kontakt über Gemeindebüro oder sebastian.mueller@gemeinsam.ekbo.de
Ökumenischer Gesprächskreis	Mo, 23.1. 19.30 Uhr, Kapelle Fichtenau
Gemeindekirchenrat	Mi, 13.12., jeweils 19.30 Uhr, Mi, 10.1., Kapelle Fichtenau
Redaktionskreis	Mi, 6.12. jeweils 19.30 Uhr, Mi, 3.1. Pfarrhaus, Dorfaue 6

Dezember

03.12.	1. Advent	15:00 Kap. Fichtenau	Gem. päd. M. Liebelt, Kiga Ltrn. D. Dünzl-Klamann	Familiengottesdienst
10.12.	2. Advent	10:15 Kap. Fichtenau	Pfr. Ekkehart Kirchner	(A) KiGo - S. Höhne Regionalgottesdienst Kirchberg (M)
17.12.	3. Advent	10:00 Taborkirche	Diakon Westerbarkei	
		10:40 Theresienheim	Pfrn. i. R. A. Schumann	
		15:00 DK Münchehofe	Walter Heinrich	Musikalische Andacht
24.12.	Heiligabend	14:30 St.-Marien-Kirche	Gem. päd. Matthias Liebelt	Gordon Lawrence (M) Ökumenischer Gottesdienst mit Krippenspiel
		16:30 DK Schöneiche	Gem. päd. Matthias Liebelt	S. Fredrich (M) Ökumenischer Gottesdienst mit Krippenspiel
		16:30 DK Münchehofe	Johannes Kirchner (L)	Kirchberg (M)
		17:00 Kap. Fichtenau	Anja Liebelt	T. Trantow (M)
		18:00 DK Schöneiche	Prädikantin Nora Kückler	Gordon Lawrence (M)
		23:00 DK Schöneiche	JG + Gem. päd. Björn Dymke	Kirchberg (M)
25.12.	1. Weihnachtstag	15:00 DK Schöneiche	W. Heinrich und K. Wawra-Heinrich	T. Trantow (M) Musikalische Andacht zum Weihnachtsfest
26.12.	2. Weihnachtstag	10:00 Taborkirche	Pfrn. Britta Grünke	Regionalgottesdienst
31.12.	Altjahrsabend	14:00 DK Schöneiche	Steve Horn und Schüler	Turmblasen
		15:00 DK Schöneiche	Pfr. Ringo Effenberger	
		19:00 DK Münchehofe	A.-K. Seidel, H.-P. Kirchberg	Silvester-Konzert

(A) – Gottesdienst mit heiligem Abendmahl, (L) – Lektoren-Gottesdienst, (M) - Musik, KiGo – parallel zur Predigt Kindergottesdienst

Wo sich die Gottesdienststätten befinden:	Dorfkirche Schöneiche	Dorfstr. 21
	Kapelle Fichtenau	Lübecker Str. 14
	Dorfkirche Münchehofe	Schulplatz 3
	Theresienheim	Goethestr. 11/13
	St.-Marien-Kirche	Friedrichshagener Str. 67/68
	Taborkirche Wilhelmshagen	Schönblicker Str.
	Dorfkirche Rahnsdorf	Dorfstr.
	Gemeindehaus Wilhelmshagen	Eichbergstr. 18

Januar

01.01.	Neujahr	10:15 Kap. Fichtenau	Johannes Kirchner (L)	Regionaler Gottesdienst zum neuen Jahr
07.01.	1. Sonntag nach Epiphania	10:15 Kap. Fichtenau	Johannes Kirchner (L)	
14.01.	2. Sonntag nach Epiphania	10:00 Gem.haus W.-hagen	Pfrn. Dr. Wogenstein	
21.01.	3. Sonntag nach Epiphania	10:00 Gem.haus W.-hagen	Ortrun Bertelsmann (L)	Regionaler Gottesdienst
28.01.	Letzter So n. Epiphania	10:15 Kap. Fichtenau	Pfr. Ringo Effenberger	KiGo - K. Page / D. Dünzl-Klamann

Februar

04.02.	Sexagesimä	10:15 Kap. Fichtenau	Pfrn. St. Jauer	Dienstantritt unserer neuen Pfarrerin
---------------	-------------------	----------------------	-----------------	---------------------------------------

Gott sei Dank -
endlich wieder **Adventsmarkt**



Herzliche Einladung zum
Adventsmarkt

Rund um die Taborkirche

9. Dezember,
14–22 Uhr

Um 18 Uhr ist Gottesdienst.

Rund um die Taborkirche

09. Dezember 2023

14 – 22 Uhr

18 Uhr Gottesdienst



Evangelische Kirchengemeinde Rahnsdorf



Gemeindebüro

Frau Manuela Puls
Pfarrhaus, Dorfaue 6 Tel. 030 / 649 51 35
E-Mail buero.schoeneiche@gemeinsam.ekbo.de
Sprechzeiten: Di 9–12 Uhr und Do 15.30–18.30 Uhr

Evangelischer Kindergarten

Dorfaue 27
Leiterin: Frau Doreen Dünzl-Klamann
Tel. 030 / 649 80 82
E-Mail ev.kindergarten@kirchen-in-schoeneiche.de

Pfarrer in der Vakanz Sven Täuber

Tel. 0174 / 14 09 724 oder 03342 / 308 84 809
E-Mail pfarramt.schoeneiche@gemeinsam.ekbo.de

Anja Liebelt (Vorsitzende des Gemeindegemeinderates)

Tel. 030 / 67 51 51 52
E-Mail gkr-vorsitz.schoeneiche@gemeinsam.ekbo.de
Kontakt: s. Gemeindebüro

Gemeindepädagoge Matthias Liebelt

Tel. 030 / 67 51 51 52
E-Mail m.liebelt@ekbso.de

Jugendmitarbeiter Björn Dymke

Tel. 030 / 60 03 39 96
E-Mail bjoern.dymke@gemeinsam.ekbo.de

Pfarrerin i. R. Kerstin Lütke

Tel. 030 / 45 95 48 72
E-Mail kerstin.luetke@gemeinsam.ekbo.de

Pfarrerin i. R. Annemarie Schumann

Platanenstr. 30a Tel. + Fax. 030 / 649 86 04
E-Mail annemarie.schumann@kirchen-in-schoeneiche.de

Pfarrer i. R. Helmut Grätz

Dorfaue 34 Tel. 030 / 649 50 38

Friedhofsverwaltung erfolgt durch den Ev. Friedhofsverband Berlin Süd-Ost

Tel. 030 / 501 736 10 (Friedhofsverwaltung Waldkirchhof Mahlsdorf)
E-Mail mahlsdorf@efbso.de

Waldfriedhof, Dorffriedhöfe Schöneiche und Münchehofe

Frau Madelaine Renner, Tel. 030 / 501 736 10

Bankverbindung

Kirchliches Verwaltungsamt Süd-Ost
IBAN: DE63 1005 0000 0190 6897 65
BIC: BELADEBEXX Berliner Sparkasse
Bei Spenden immer angeben:
Spendenzweck, Namen und „RT 125“



GBD

www.blauer-engel.de/uz195

Dieses Produkt **Dachs**
ist mit dem Blauen Engel
ausgezeichnet.
www.GemeindebriefDruckerei.de

In wenigen Wochen wird Weihnachten sein

Weihnachten – das ist zunächst einmal das Fest zur Feier der Geburt Jesu Christi.

Vielleicht ziehen wir uns in den engeren Familienkreis zurück, um uns von Trubel und Anstrengungen der Vorbereitung auf das Fest zu erholen.

Weihnachten ist aber auch noch anderes: Zeit für manches, für das zu anderen Zeiten die Zeit nicht gereicht hat.

Wir denken an Menschen in unserem Umfeld, zu denen der Kontakt etwas verloren gegangen ist – vielleicht wird daraus in den Tagen zwischen Weihnachten und Sylvester ein Telefongespräch oder eine E-Mail als Zeichen des Nicht-Vergessens.

Vielleicht aber weiten wir den Blick über unser näheres Umfeld hinaus, obwohl wir der bedrückenden Nachrichten schon genug haben und manchmal aufpassen müssen, nicht von Gefühlen der Hilflosigkeit und Verzweiflung überrollt zu werden.

Ja, wir müssen manches aushalten, ohne es ändern zu können. Aber wir sind nicht ganz hilflos: Wir können punktuell helfen in unserem nahen Umfeld, wo es gebraucht wird. Und in der Ferne können wir andere Menschen unterstützen, die dort helfen, Not zu lindern und Hilfe zur Selbsthilfe zu leisten. Dazu bedarf es unserer tätigen Anteilnahme.

Anteilnahme: Wir haben alle Anteil am Leben auf dieser Erde. Wir haben unser Teil, wir leben in Verhältnissen, die für Menschen anderer Regionen kaum vorstellbar sind. Und genauso wenig können wir uns wirklich vorstellen, wie das Leben in Gebieten, die von Naturkatastrophen, vom Klimawandel, von Kriegen betroffen sind, ist. Wir können aber tätige Anteilnahme leben, in dem wir etwas von dem, was wir haben, mit anderen Menschen teilen.

Dazu gibt es viele Möglichkeiten. Kleinere Initiativen wie auch die großen Hilfsorganisationen sind auf unsere Spenden angewiesen und hoffen darauf, dass wir etwas von dem, was wir haben, mit anderen teilen.

Für die Evangelische Kirche gibt es 2 große Hilfsorganisationen: die Diakonie und „Brot für die Welt“. Das Hilfswerk „Brot für die Welt“ leistet Hilfe zur Selbsthilfe für die Arbeit von kirchlichen und nicht-kirchlichen Partnerorganisationen. Brot für die Welt unterstützt dauerhaft mehr als 1500 Projekte in Afrika, Asien, Lateinamerika und Osteuropa. Schwerpunkte der Arbeit sind Ernährungssicherung, Förderung von Bildung und Gesundheit, Stärkung der Demokratie, Achtung der Menschenrechte, Gleichstellung von Mann und Frau sowie die Bewahrung der Schöpfung.

Seit 1959 bittet uns „Brot für die Welt“ zu Weihnachten um einen Beitrag zur Finanzierung seiner Arbeit. Das kann eine kleinere oder auch eine großzügige Spende sein, per Online-Überweisung oder als Bargeld zu den Weihnachtsgottesdiensten. Eine Spende kann auch im Gemeindebüro abgegeben werden, dann kann eine Spendenquittung für die Steuererklärung ausgestellt werden.

Damit helfen wir anderen Menschen – und wir setzen Zeichen gegen die Hilflosigkeit.

Thomas Trantow

(s. auch Annonce auf der letzten Umschlagseite)

für Neugierige

RELIGION

WOZU SIND PREDIGTEN DA?

Es ginge ja auch ohne – so selbstverständlich ist es gar nicht, dass in der Mitte eines Gottesdienstes eine Person in einem Talar auf eine Kanzel steigt und vor der Gemeinde eine Rede hält. Andere Religionen wie Hinduismus und Buddhismus kommen ohne so etwas aus und stellen Ritus und Meditation in den Mittelpunkt. Auch bei den orthodoxen Kirchen des Ostens und Südostens geht es im Gottesdienst vor allem um die Liturgie. Es ist eine Eigentümlichkeit vor allem der Kirchen, die aus den Reformationen des 16. Jahrhunderts hervorgegangen sind, dass sie die Predigt ins Zentrum rücken. Martin Luther hatte erklärt, dass der Glaube aus dem Hören komme.

Damit ein Mensch zum christlichen Glauben findet, muss er die Botschaft der Bibel kennenlernen. Da sich ihr Sinn nicht automatisch erschließt, muss sie ausgelegt werden. Dabei geht es um mehr als bloße Bibelkunde. Die Botschaft eines biblischen Textes soll die Hörenden hier und jetzt erreichen, ein Licht auf ihr persönliches Leben werfen. Das kann kein Unterricht, kein Buch leisten.

Dafür muss man einem anderen Menschen zuhören, der den Sinn eines biblischen Textes mit Blick auf das, was Menschen heute umtreibt, verständlich macht – und dies in einer ansprechenden Sprache, als Teil eines gottesdienstlichen Ganzen mit Musik, Gebet und Stille. Das ist die Aufgabe und die Chance einer Predigt, dass sie einem den Glauben so nahebringt, dass man

ihn sich aneignen kann. Doch ist es gar nicht einfach, zu sagen, was eine gute Predigt ausmacht. Leichter ist es, aufzuzählen, wie man es nicht machen sollte. Indem man zum Beispiel abstrakte theologische Lehren verbreitet oder moralisierende Leitartikel über die Weltpolitik vorliest.

Viel hängt dabei von dem Charakter und der Lebensgeschichte derer ab, die auf der Kanzel stehen. Das führt zu den zwei Hauptanliegen der auf-geklärten Predigt: Lebensweisheit und Empfindsamkeit. Was eine gute Predigt ist, hängt also wesentlich davon ab, was die Predigenden für das Dringlichste halten und was die Predigt-Hörenden zu einer bestimmten Zeit vor allem brauchen: Trost oder Zuspruch, Ermutigung oder Empörung oder heilsames Erschrecken.

Angesichts der unüberschaubaren Vielfalt religiösen Redens ist es besonders sinnvoll, sich an die Urszene des christlichen Predigens und Predigthörens zu erinnern. Als nämlich die Hirten die Botschaft der Engel gehört und das neugeborene Kind in der Krippe gesehen hatten, „breiteten sie das Wort aus“. Und alle, die ihre Predigten hörten, wunderten sich.

Johann Hinrich Claussen

Aus: „*chrismon*“, Monatsmagazin der evangelischen Kirche www.chrismon.de

Vom Flugblatt zur gebundenen Ausgabe
500 Jahre Gesangbuch

Das Jahr 1524 ist das Geburtsjahr des Gesangbuchs. Das neu entdeckte Evangelium, dass Gott alle Menschen ohne ihren Verdienst allein aus Gnade liebt und annimmt, will nicht nur gepredigt werden, sondern auch gesungen – sowohl in deutschsprachigen Gottesdiensten als auch in privater Andacht.

Rückblickend schreibt Martin Luther in seiner letzten Vorrede zu einem Gesangbuch (1545): „Gott hat unser Herz und Mut fröhlich gemacht durch seinen lieben Sohn, welchen er für uns gegeben hat zur Erlösung von Sünde, Tod und Teufel. Wer solches mit Ernst glaubet, der kann's nicht lassen, er muss fröhlich und mit Lust davon singen und sagen, dass es andere auch hören und herkommen.“

Die Reformation war also auch eine Singe-Bewegung. Im Sommer 1523 hatte Luther begonnen, deutschsprachige Lieder zu schreiben. Damit hatte er ein neues Transportmittel gefunden, auf dem seine reformatorische Erkenntnis weitergetragen werden konnte.

1524 ging es dann Schlag auf Schlag: Luther hatte noch andere reformatorische Liederdichter gewonnen, zum Beispiel Paul Speratus (1484–1551). Mit ihm stellte er eine erste Sammlung von reformatorischen Kirchenliedern zusammen. Sie erschien im Frühjahr 1524 in Nürnberg als „Achtliederbuch“ mit

dem Titel „Etliche christliche Lieder, Lobgesang und Psalmen, dem reinen Wort Gottes gemäß“. Damit begann die Reihe evangelischer Gesangbücher, von denen allein im 16. Jahrhundert fast 500 verschiedene Ausgaben herausgegeben wurden.

Schon im Spätsommer 1524 erschienen in Erfurt zwei umfangreichere „Handbüchlein“ mit reformatorischen Liedern. Und im Spätherbst gab Martin Luther ein „Geistliches Gesangbüchlein“ heraus. Für dieses hatte der Torgauer Kantor Johann Walter (1496–1570) zu 43 Liedern vierstimmige Chorsätze komponiert. Luther, der dazu 24 Lieder beitragen konnte, schrieb in seiner ersten Gesangbuchvorrede:

„Ich wollte alle Künste, besonders die Musik, gerne sehen im Dienst dessen, der sie gegeben und geschaffen hat.“ Und das gerade auch mit Blick auf die „arme Jugend“, um sie „zu erziehen und zu lehren“.

Die technische Voraussetzung für die Verbreitung der Lieder hatte Johannes Gu-



Foto: epd bild



tenberg um 1450 geliefert durch seine Erfindung des Buchdrucks mit beweglichen Lettern und der Druckerpresse. Um 1520 war der Notendruck mit beweglichen Typen erfunden worden.

Die ersten „Martinischen Lieder“ wurden als Einblattdrucke auf Flugblättern verbreitet. Zum Beispiel in Magdeburg. Ein Bericht aus dem Frühjahr 1524: „Zwischen Pfingsten und Ostern ist ein alter armer Mann, ein Tuchmacher bei (dem Denkmal

von) Kaiser Otto gestanden und hat allhier die ersten geistlichen Lieder feilgehabt, als ‚Aus tiefer Not schrei ich zu dir‘ und ‚Es wolle Gott uns gnädig sein‘ und hat solche den Leuten vorgesungen.“

Reinhard Ellsel

Silvesterkonzert – traditionell

Am 31. Dezember 2023 um 19 Uhr findet traditionell das Silvesterkonzert in der **Dorfkirche zu Münchehofe** statt.

Ein Jahresausklang sollte beschwingt und fröhlich sein. Das aber fällt auch im zu Ende gehenden Jahr 2023 keineswegs leicht, macht uns doch der alltägliche Unfrieden mit all seinem Schrecken überall auf der Welt Tag für Tag fassungslos.

Dennoch wollen **Anne-Kathrin Seidel (Violine) und Hans-Peter Kirchberg (Orgel)** Musik gemeinsam erlebbar machen und fröhliche wie berührende Melodien dem Publikum zuerst auf den Weg nach Hause und dann ins neue Jahr 2024 mitgeben.

Die Musik hat nun einmal die einzigartige Eigenschaft, sich in unseren Köpfen und Herzen festzukrallen und unsere Hoffnung auf Frieden und Wohlgefallen zu begleiten und zu bestärken.

Wenn man bestimmte Melodien dazu noch mit Erinnerungen an wunderbar ergreifende, aber auch lustige FILME verbindet und in uns dadurch den Moment herbeiruft, wo wann und gar mit wem wir diesen Film seinerzeit erlebt haben, dann sollten unsere Herzen schneller und freudiger schlagen.

Wir möchten daher „FILMMUSIKen“ spielen. Das sollen nicht nur die Melodien sein, an denen man den Film eindeutig erkennt, sondern auch klassische Werke, die in bestimmten Filmen verwendet und einbezogen wurden und somit diesen zu etwas Einzigartigem gemacht haben.

Anne-Kathrin Seidel und ich werden dazu auch moderieren, und wir freuen uns schon jetzt auf Ihren Besuch. Der Eintritt ist wie immer frei-, der Austritt -willig.

H.-P. Kirchberg

Lebendiger Adventskalender WANN und WO

In besinnlicher Runde mit Liedern und Geschichten die Hektik des Alltags hinter sich lassen und gemeinsam Weihnachten entgegensehen. Macht alle mit – Alt und Jung, Groß und Klein, Familien und Alleinstehende! Alle sind eingeladen teilzunehmen – um 18.00 Uhr vor den genannten Türen.

Fr, 1.12.	Junge Gemeinde, Kapelle Fichtenau
Sa, 2.12.	Familie Buchallik, Dorfaue 34
So, 3.12.	Familiengottesdienst in Rahnsdorf und Schöneiche
Mo, 4.12.	Familie Scheufele, Walther-Dehmel-Str. 41 a
Di, 5.12.	Familie Senst, Hangelsberger Gang 18, Rahnsdorf
Mi, 6.12.	Familie Kiewewetter, Bogenstr. 15, Hessenwinkel, Eingang Waldstr.
Do, 7.12.	Familie Illmann, Kapelle Fichtenau
Fr, 8.12.	Familie Guttkowski, Friedrich-Ebert-Str. 19
Sa, 9.12.	Adventsmarkt um die Taborkirche, Wilhelmshagen, 18 Uhr Andacht
So, 10.12.	Waldkapelle, Waldstr. 50, Hessenwinkel, 15 Uhr
Mo, 11.12.	Familie Mergen, Grasehorstweg 35, Rahnsdorf
Di, 12.12.	Familie Brunzlow, Kalkbergweg 46, Rahnsdorf
Mi, 13.12.	Familie Weinrich, Kalkbergweg 78, Rahnsdorf
Do, 14.12.	Christiane Jaap, Am Pelsland 35
Fr, 15.12.	Familie Scholz, Waldschützpfad 31, Rahnsdorf
Sa, 16.12.	Familie Hesse, Rialtring 37, Rahnsdorf
So, 17.12.	Familie Mauersberger, Waldstr. 19
Mo, 18.12.	Familie Weiche, Fontanestr. 47
Di, 19.12.	Familie Theiss, Herzfelder Steig 21, Rahnsdorf
Mi, 20.12.	Friedrich Böhme mit Konfirmanden aus Rahnsdorf und Schöneiche, Gemeindehaus, Eichbergstr. 18, Wilhelmshagen
Do, 21.12.	Adventssingen am Rathaus, Dorfaue 1
Fr, 22.12.	Probe des Krippenspiels der Christenlehre, Kapelle Fichtenau
Sa, 23.12.	Familie Trantow / Neubert, Petershagener Str. 63
So, 24.12.	In allen Gottesdiensten

Franz von Assisi hatte vor 800 Jahren eine Idee .. Die „Erfindung“ der Weihnachtskrippe

Weihnachtskrippen üben eine besondere Anziehungskraft aus. Egal ob aus Holz oder Ton, aus Metall oder Kunststoff, in einer festlich geschmückten Kirche oder in einer Wohnstube – Weihnachtskrippen stellen die weltweit bekannteste Geschichte dar: „Es begab sich aber zu der Zeit ...“. Gott wird Mensch. Er kommt als Baby zur Welt. Und seine Eltern Maria und Josef haben für das kleine Jesuskind keinen anderen Platz als eine Futterkrippe, in die sie es legen können. Denn sie sind gerade erst in Bethlehem angekommen.

Wegen einer Volkszählung, die der römische Kaiser Augustus angeordnet hatte, waren sie unterwegs (vergleiche Lukas 2): Die Krippe, die als erstes Bett für den Erlöser der Welt dient, bezeichnet in der deutschen Sprache auch – als Teil für das Ganze – die gesamte Szene: den Stall mit Maria und Josef, mit Jesus in der Futterkrippe, mit Ochse und Esel, mit Hirten und Schafen und mit den drei weit gereisten Königen. Manchmal gibt es auch noch einen Engel zu sehen und einen Stern. Manchmal noch Kinder und Erwachsene.

Es war kein Geringerer als Franz von Assisi, der vor genau 800 Jahren die Idee hatte, mit einer Weihnachtskrippe die Geburt des Gottessohnes nachzuempfinden. Die Legende berichtet, dass Franziskus den einfachen Bauern in den Bergen Umbriens vor Augen führen wollte, in welcher Armut

und Demut Jesus zur Welt gekommen war. Doch wie und wo? Da stieß er in der Vorweihnachtszeit des Jahres 1223 auf einem Spaziergang durch das Bergland auf einen kleinen Ort namens Greccio. Am Fuße einer hohen Felswand entdeckte er eine geräumige Höhle, in der man den Stall von Bethlehem nachbauen könnte. Und hier gäbe es genügend Platz, um mit allen Bewohnern der Gegend das Weihnachtsfest zu feiern. Bald darauf traf Franziskus auf einen Mann aus dem Dorf, dem er von seinem Vorhaben erzählte. Der Bauer und seine

Familie waren begeistert, und schon bald begann man im ganzen Dorf mit den Vorbereitungen. Man wählte Schafe, Ochsen und Esel aus. Man probte seine Rolle, man schleppte Holz und Stroh herbei und richtete die Höhle für den Weihnachtsabend her. Und endlich war es so weit! Alle Frauen und Männer, welche den winterlichen Strapazen gewachsen waren, stapften mit Fackeln und Kerzen durch den Schnee den Berg hinauf.

Franziskus war mit all seinen Klosterbrüdern gekommen, und auch die Priesterschaft der Umgebung war vertreten. Es wird berichtet, dass der Wald von den Stimmen erscholl und die Felsen von dem Jubelgesang von Menschen und Tieren widerhallten. Es wurde für alle ein unvergessliches Weihnachten.

Reinhard Ellsel



Grafik: Pfeffer

Wie aus den Heiligen Drei Königen die Sternsinger wurden Das Licht kommt in die Welt

In den Tagen um Epiphania ziehen die „Sternsinger“ von Haus zu Haus, durch stille Dörfer und über belebte Großstadtstraßen. Doch der romantische Brauch täuscht. Denn zu Epiphania, „Erscheinung des Herrn“, wie das Fest im kirchlichen Kalender heißt, geht es gar nicht so sehr um den Auftritt der Könige (oder Weisen oder Sterndeuter) aus dem Morgenland. Sie geben in den biblischen Erzählungen lediglich liebenswerte Randfiguren ab.

Es geht um den Mensch gewordenen Gott. Die Christen feiern an diesem Tag den Aufgang des Lichtes, das keinen Untergang kennt, den Einzug des Gottkönigs in die Welt, das Offenbarwerden seiner Herrlichkeit.

Von den weisen Männern, die dem Jesuskind im Stall von Bethlehem ihre Verehrung erwiesen haben, weiß nur der Evangelist Matthäus – ohne Angaben über ihre Zahl oder ihre Herkunftsländer zu machen. Die spätere Tradition hat die Geschichte fantasievoll ausgeschmückt und die Weisen zu morgenländischen Königen befördert.

Wie ein Abbild des pilgernden Gottesvolkes stapfen sie durch das Land, die Sternsinger, in weiße Betttücher oder farbenprächtige Gewänder gekleidet, Kronen aus Goldpapier auf dem Kopf, voran der lange Stab mit dem goldenen Stern. Die Gruppe hat eine uralte Tradition. Sie erinnert an die mittelalterlichen Dreikönigsspiele: dramatische Darstellungen des weihnachtlichen Ge-

schehens, die in Kirchen und Klöstern aufgeführt wurden, als es noch kaum Bücher und wenige des Lesens kundige Leute gab.

Heute hat der alte Brauch einen guten neuen Sinn erhalten. Es sind nicht nur die katholischen Ministranten, sondern oft genug auch Jugendliche aus den evangelischen Nachbargemeinden, die in der male- rischen Tracht der Könige aus dem Orient von Haus zu Haus ziehen, Lieder singen, ein Segensgebet sprechen und dafür Geld bekommen, das in der Regel für Missions- und Entwicklungsprojekte in der Dritten Welt verwendet wird. Mit den in Deutschland jedes Jahr gesammelten Millionenbeträgen werden unter anderem Ernährungsprogramme, ärztliche Versorgung, Hilfsprojekte für Straßen- und Flüchtlingskinder, Förderinstitutionen für behinderte Kinder und Jugendliche und natürlich seelsorgliche Aufgaben finanziert. Es ist die weltweit größte Hilfsaktion von Kindern für Kinder.

Christian Feldmann



Grafik: Pfeffer



Ich wünsche mir ...

Ein Spiel im Stil des bekannten Spiels «Ich packe meinen Koffer». Je mehr Spieler, desto lustiger ist die Wunschkette. Einer sagt: «Ich wünsche mir ein Bonbon.» Der nächste: «Ich wünsche mir ein



Bonbon und eine Puppe.» Der dritte: «Ich wünsche mir ein Bonbon, eine Puppe und ein Eis.» Sieger ist, wer alle Wünsche in der richtigen Reihenfolge aufzählt, ohne einen zu vergessen.

Auf dem Adventskranz fragt die erste Kerze die zweite: «Na, was hast du heute abend noch vor?» Sagt die zweite: «Ach, ich glaub, ich geh aus!»

Bibelrätsel: Auf dem Weg zur Krippe in Betlehem – wer durfte das Jesuskind als Erster besuchen?



Ein schönes Geschenk

Verknete 2 Tassen Mehl, 1 Tasse Wasser und 1 Tasse Salz gut miteinander. Rolle den Salzteig zwei Zentimeter dick aus. Drücke deine Hand mit gespreizten Fingern flach auf die Masse. Schneide den Teig um den Handabdruck herum zu. Lass ihn zwei Tage lang trocknen. Dann kannst du dein Hand-Porträt mit Acrylfarbe anmalen.



Mehr von Benjamin ...

der christlichen Zeitschrift für Kinder von 5 bis 10 Jahren: benjamin-zeitschrift.de
Der schnellste Weg zu einem Benjamin-Jahresabonnement (12 Ausgaben für 39,60 Euro inkl. Versand)
Hotline: 0711 60100-30 oder E-Mail: abo@hallo-benjamin.de

Auflösung: die Hirten



Rundum-Bestattungsservice

in Schöneiche und Umgebung

Im Trauerfall ist Bestattungen D. Schulz Tag und Nacht für Sie erreichbar
(030) 64 958 515

Brandenburgische Str. 78 · 15566 Schöneiche
www.bestattungen-d-schulz.de
d.schulz-bestattungen@mymoria.de



Bestattungen
D. Schulz



Individuelle Floristik

für jeden Anlass

Ihr Blumenhaus D. Schulz in Schöneiche bei Berlin
01517 4328 233

Brandenburgische Str. 78 · 15566 Schöneiche
www.blumenhaus-d-schulz.de
blumenhaus-d.schulz@mymoria.de



Bestattungshaus Schöneiche

Friedhofs- und Grünanlagenpflege



Als Ihr Bestattungshaus in Schöneiche beraten wir Sie und helfen Ihnen in allen Fragen zum Thema Bestattung, Bestattungsvorsorge und Grabgestaltung

Am Gemeindefriedhof Friedensau 5
15566 Schöneiche Tel. (030) 65 48 28 93



Datum	Zeit / Ort	Veranstaltung	
Fr., 8.12.	18 Uhr, Kulturgießerei	Chanukkafest	s. S. 10
Sa., 9.12..	10 - 22 Uhr, Taborkirche	Adventsmarkt,	s. S. 15
Fr., 15.12.	18 Uhr, Kapelle Fichtenau	VORweihnächtliches Singen,	s. S. 11
So., 31.12.	14 Uhr, Dorfkirche Schöneiche	Turmbblasen	
So., 31.12.	19 Uhr, Dorfkirche Münchehofe	Silvesterkonzert	s. S. 20
Fr., 5.1.	18 Uhr, Dorfkirche Schöneiche	NACHweihnächtliches Singen,	s. S. 11
Mo., 22.1.	19.30 Uhr, Kapelle Fichtenau	Ökumenischer Gesprächskreis	

Evangelische Kirchengemeinden der Region im Internet

Unter www.kirchen-rahnsdorf-schoeneiche.de finden Sie die Neuigkeiten, die sich nach Redaktionsschluss des Gemeindebriefes ergeben, und viele andere Informationen.

– Die Homepage wird regelmäßig aktualisiert. –

Newsletter abonnieren: www.kirchen-rahnsdorf-schoeneiche.de/newsletter



Impressum

Der *Gemeindebrief der Ev. Kirchengemeinde Schöneiche* erscheint sechsmal im Jahr.
Anschrift: Dorfaue 6, 15566 Schöneiche / E-Mail: redaktion.schoeneiche@gemeinsam.ekbo.de
Herausgeber: Gemeindekirchenrat der Evangelischen Kirchengemeinde Schöneiche
Namentlich unterzeichnete Beiträge geben nicht zwangsläufig die Meinung des GKR und der Redaktion wieder.

Redaktion: K. Guttowski, F. Illmann, S. Sommer, T. Trantow, E. Weidlich
Lektorierung: Dr. Herbert Küstner • Layout: Frank Illmann
Redaktionsschluss: 10. November, Auflage: 1.250 Stück

Da wir den Gemeindebrief kostenlos verteilen, wären wir sehr dankbar, wenn Sie uns gelegentlich mit einer Spende unterstützen könnten.

Bitte beachten Sie den **Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe (Febr./März): 10. Januar.**
Druck: Gemeindebriefdruckerei, 29393 Groß Oesingen, Martin-Luther-Weg 1, Tel. 05838/990899

Alte und neuzeitliche Klassiker in Münchehofe



Der 8. Oktober war in diesem Jahr ein ganz besonderer Sonntag für unsere Kirchengemeinde. Vormittags Gottesdienst in der Dorfkirche Schöneiche mit feierlicher Einweihung des restaurierten Altars mit dem Strahlenkranz und danach die feierliche und fröhliche Würdigung unserer Pfarrerin Annemarie Schumann anlässlich ihres 90. Geburtstages und ihres 30-jährigen Ehrenamtes.

Nach all diesen wunderbaren Erlebnissen konnten wir ab 18 Uhr das fünfte Sommerkonzert in der Dorfkirche Münchehofe hören. Erstmals in dieser Kirche hörten wir das *Trio ClariNova* mit Antje Palowski (Klarinette), Clemens Arndt (Saxofon) und Sandrine Albrecht (Bassklarinette). Die drei fanden sich als Klarinettenisten für ein Benefizkonzert im Frühjahr 2012 zusammen. Sie hatten so viel Spaß am gemeinsamen Musizieren, dass sie sich entschieden, weiter zusammenzuarbeiten und so entstand „ClariNova“.

Die Kirche war „rappellvoll“, bei der Begrüßung wurde uns angekündigt, dass wir alte und neuzeitliche Klassiker in noch nicht gehörter Klangfarbe erwarten dürfen und das Trio bekannte Instrumental- und Gesangstücke aus dem 16. Jahrhundert bis in die Gegenwart neu interpretiert habe. Durch das umfangreiche Programm führte Clemens Arndt. Beginnend mit John Dowlands „Flow my Tears“, über weitere Zeitgenossen und J. S. Bach bis in die Neuzeit, und endend mit exquisiten finnischen sowie argentinischen Tangos, erlebten wir ein besonderes Zusammentreffen klassischer Spielweise mit jazzigen Elementen. Es war *fantastisch!* Und der jubelnde Beifall, besonders auch am Ende dieses Konzerterlebnisses, entsprach dem großen DANK, den ich hier im Namen aller Mithörenden weitergeben möchte.

Wir freuen uns schon jetzt auf das Silvesterkonzert (**siehe Seite 20**). Bleiben Sie bis dahin gesund und genießen Sie die kommende Jahreszeit.

Und sonst so? Die Dorfkirche in Münchehofe leidet unter dem Nichtvorhandensein einer Dachrinne und Holzschädlingen im Dachgebälk und auf der Orgelempore. Zwei Mitglieder unseres Fördervereins sind in diesen Fragen sehr engagiert und versuchen, beides möglichst rasch zu beheben. Hiermit müssen wir als Vorstand uns im kommenden Jahr intensiver beschäftigen und nach bezahlbaren Lösungen suchen. Im Mittelpunkt der Bauaufgaben in der Kirchengemeinde steht aktuell die Sanierung des Pfarrhauses in Schöneiche. Am 1. Februar wird unsere neue Pfarrerin, Frau Steffi Jawer, ihren Dienst beginnen, und daher müssen wir für sie und ihre Familie schnell ein schönes Zuhause schaffen.

So warten auch im kommenden Jahr viele Herausforderungen auf uns. Wenn Sie mitmachen wollen, sind Sie dazu herzlich eingeladen. Möge es ein friedliches Jahr werden, mögen wir gut miteinander im Gespräch bleiben und aufeinander achtgeben.

Es grüßen Sie herzlich im Namen des Vorstandes für das Jahr 2024

Heiderose Müller und Johannes Kirchner

Spendenkonto:

Ev. Förderverein Schöneiche
IBAN: DE39 3506 0190 0000 1556 67
Internet: www.foerderverein-kirche-schoeneiche.de

KD-Bank – Bank für Kirche und Diakonie eG
BIC: GENODED1DKK



Förderverein
der Evangelischen Kirchengemeinde
Schöneiche e.V.





hilft!



Das beste Geschenk für uns alle: eine Welt mit Zukunft.

Es ist Zeit, sich auf das zu besinnen, was wichtig ist:
Mit einem entschlossenen Klimaschutzpaket der Politik
und größerer Verantwortung von uns allen bescheren
wir unseren Kindern eine lebenswerte Zukunft.

brot-fuer-die-welt.de/spenden

Mitglied der **actalliance**



Würde für den Menschen